

Reichenbach'schen Auditorium im Zwinger statt; ausser dem Prinzen und dem aus acht Personen bestehenden Ausschusse nahmen 13 ordentliche Mitglieder daran theil. War diese Zahl auch klein, so war die Versammlung doch das erste kräftige Lebenszeichen, das der Verein wieder gab. Man ergänzte den Ausschuss, beschloss mit auswärtigen Vereinen in Beziehung zu treten und ernannte zahlreiche ordentliche und Ehrenmitglieder; unter letzteren befanden sich Freiherr von Aufsess, Oberbibliothekar Bechstein in Meiningen, Sulpice Boisserée in München, Geheimrath Creuzer in Heidelberg, die Gebrüder Jacob und Wilhelm Grimm, Professor Hottinger in Zürich, Professor Massmann in München, Professor Voigt in Königsberg. Über den Plan der Gründung von Zweigvereinen wurde viel verhandelt, aber ohne bleibenden Erfolg. Der wichtigste Beschluss war, die Sammlungen wieder zu vereinigen.

Um dies zu können und zugleich häufigere Versammlungen der Mitglieder, in denen Vorträge gehalten werden und Debatten über dieselben stattfinden sollten, zu ermöglichen, bedurfte der Verein vor allem wieder eines Lokals. Zwar räumte ihm Hofrath Reichenbach einige Schränke im naturwissenschaftlichen Museum ein, aber diese genügten nicht. Am 2. April 1836 wurde dem Verein endlich durch königliche Huld die ehemalige Wohnung des Hofbettmeisters im Parterre des Prinzenpalais am Taschenberg angewiesen; vor beinahe 50 Jahren hielt er seinen Einzug in das Haus, in dem er noch jetzt tagt. Hier wurden demnächst die Sammlungen des Vereins aufgestellt und fanden in der Folge die regelmässigen Zusammenkünfte der ordentlichen Mitglieder statt.

So birgt das Jahr 1835 mehr als einen Keim zu einer neuen, erfolgreicherer Thätigkeit des Alterthumsvereins. Von besonderer Wichtigkeit war es, dass mit dem Ende desselben die Verhandlungen mit dem Verein von sächsischen Alterthumsfreunden begannen, welche im Februar 1837 zu einer Vereinigung beider Vereine führten.